

Gedanken zum Monatsspruch für Februar 2019 von Gottfried Posch



„Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Römer 8,18

Was sagt mir da der Apostel Paulus frage ich mich? Leiden fällt nicht ins Gewicht? Das kann doch wohl nicht wahr sein. Millionen von Menschen, darunter auch Christen, sind täglich auf der Flucht, täglich sterben Tausende Kinder an Hunger und Durst. Irre Geleitete reißen als Selbstmordattentäter ahnungslose Menschen in den Tod. Verrückte Menschen schießen wahllos um sich und richten verheerende Massaker an. Das ist aber nicht alles.

Heute Morgen las ich, dass laut Open Doors Christen weltweit die mit Abstand größte Gruppe sind, die aus Glaubensgründen verfolgt wird. Über 200 Millionen Christen leiden aufgrund ihres Glaubens an Verfolgung. An der Spitze des Weltverfolgungsindex 2019 steht ein kommunistisch regiertes Land. Nordkorea. Da ist es bereits schon gefährlich, eine Bibel oder Ausschnitte davon zu haben. 50-70 Tausend sind in Straflagern zur Zwangsarbeit verurteilt und werden gefoltert. China ist von Platz 43 auf 27 aufgestiegen. „Da versucht Staatschef Xi Jinping die stetig wachsenden christlichen Gemeinschaften zur absoluten Loyalität gegenüber Staat und kommunistischer Partei zu zwingen. Am 1. Februar 2018 traten neue Vorschriften für religiöse Angelegenheiten in Kraft. Zahlreiche Kirchen und christliche Einrichtungen mussten schließen oder wurden zerstört. Gottesdienste werden videoüberwacht, Pastoren in Umerziehungslagern inhaftiert. An einer Reihe von Kirchen verbieten Schilder Besuchern unter 18 Jahren den Zutritt. Doch das genügt Xi nicht: Pastoren werden gezwungen, die Nationalhymne vor dem Gottesdienst singen zu lassen und die chinesische Flagge in der Kirche aufzuhängen - oberhalb des Kreuzes. In einer Region mussten Gemeinden Bilder von Jesus durch ein Porträt von Präsident Xi ersetzen oder neben dem Altarkreuz Bilder von Mao und Xi

anbringen“. (Quelle Open Doors) Da werden einem auf schrecklicher Art und Weise die Augen geöffnet und der Blick auf gesellschaftliche Veränderungen bei uns geschärft.

Verfolgung bei uns? Sicher geschieht diese auch hier – nur etwas versteckt und nicht publik gemacht. Denn es ist nicht zu leugnen, dass es in zunehmendem Maße atheistische Strömungen gibt, die behaupten, dass die Religion, der Glaube eine Projektion unserer Sehnsüchte in den Himmel ist. (Ludwig Feuerbach und Karl Marx) Das, was ihr euch wünscht, das erklärt ihr zu den Inhalten des Glaubens. Das ist doch alles bloß erfunden. Und wie zur Bestätigung erhalte ich eine E-Mail von einem der KPD nahe stehenden ehemaligen Journalisten (Chefredakteur), der sich stolz als Kommunist und Atheist bezeichnet und per Email und Facebook seine Meinung massenhaft verbreitet. Er schreibt: Jede Form von Religion ist Betrug an den Menschen! Deshalb: Keinerlei Religionsunterricht an öffentlichen Schulen und Verbot für Vertreter der diversen Religionen, deren Räume zu betreten. Anmeldepflicht für alle Religionsgemeinschaften, auch örtliche Gruppierungen. Generelles Verbot für öffentlich Bedienstete und Bezahlte, während des Dienstes irgendwelche religiösen Kennzeichen zu tragen. Weg mit den christlichen Symbolen aus Gebäuden in öffentlicher Hand, Abschaffung der Kirchensteuer und ich ergänze folgerichtig Abschaffung der kirchlichen Einrichtungen. Wehe uns, wenn diese Gesinnung auch bei uns im weiten Stil Fuß fasst. Christenverfolgung bei uns? Liegt näher als wir zu denken wagen.

Ich brauche aber gar nicht so weit zu schauen. Auch im privaten Bereich gibt es bei mir innerhalb meiner Familie und meines Freundeskreises großes Leid, das durch Krankheiten gekennzeichnet ist. Und da soll ich sagen, dass die Leiden dieser Zeit klein und unwichtig sind? Es muss einen Grund geben, dass Paulus dies behauptet. Da muss ich wohl mal gründlicher nachsehen und dabei entdecke ich, dass er tatsächlich weiß, wovon er spricht. Immer wieder war er wegen seines Glaubens eingesperrt, wurde gefoltert, es wurden Mordanschläge auf ihn verübt, er musste fliehen, erlitt Schiffbruch usw. Ein sehr unbequemes und gefährliches Leben, das nicht selten von Entbehrung, Krankheit und Leid begleitet wurde. Trotz allem hat er den Blick für die Herrlichkeit, die wir eines Tages erleben können. Für Paulus ist das eine Selbstverständlichkeit. Er ist selber im dritten Himmel gewesen und hat gesehen, wie es dort ist. Er weiß, wovon er spricht, wenn er die „Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll“, erwähnt. Das, was die Kinder Gottes, also Dich und mich dort erwartet, ist so unbeschreiblich groß und herrlich und wartet auf uns. Auf Dich und auch auf mich! Wer Jesus als Herrn im Leben hat, führt ein herrliches Leben trotz aller Sorgen und Bekümmernisse. Immer wieder sagt uns Jesus, dass seine Leute da sind, wo er auch ist. Er, der Herr, ist bei den Leidenden, bei den Kranken, Verlassenen, Ausgestoßenen, um des Glaubenswillen Verfolgten. Und so bekommt dieser Monatspruch für mich und hoffentlich auch für Dich eine ganz neue Bedeutung.